
Zentrumsdialog der [Aktion! Karl-Marx-Straße] einschließlich Wahl der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] am 11.10.2023 - Dokumentation

Datum, Uhrzeit: 11.10.2023, 19:15 - 21:15 Uhr
Ort: Kleiner Saal im Deutschen Chorzentrum
Karl-Marx-Straße 145, 12043 Berlin
Anzahl Teilnehmende: ca. 45 Personen

1 Begrüßung und Einführung

Herr Biedermann, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr, begrüßt die Anwesenden herzlich zum zweiten Zentrumsdialog der [Aktion! Karl-Marx-Straße], der in diesem Jahr unter dem Thema „Fokus Öffentlicher Raum“ stattfindet und sich intensiv mit unterschiedlichen Perspektiven auf den Öffentlichen Raum im Zentrum Karl-Marx-Straße auseinandersetzt. Inhaltliche Schwerpunkte der Veranstaltung bilden die Aspekte Klimaanpassung, Ordnung und Sicherheit sowie der Öffentliche Raum als Erlebnis- und Begegnungsraum.

In seiner Einleitung stellt Herr Biedermann den Leitgedanken des Zentrumsdialogs heraus. So hat das Format zum Ziel, die vielfältigen Akteur*innen entlang der Karl-Marx-Straße zu vernetzen, um gemeinsam den jeweiligen aktuellen Herausforderungen zu begegnen und hierzu geeignete Lösungsansätze sowie Maßnahmen zu diskutieren. Der Zentrumsdialog steht dabei allen offen, die Interesse haben, an der Entwicklung des Zentrums Karl-Marx-Straße mitzuwirken. Im Besonderen adressiert die dialogorientierte Veranstaltung vor Ort ansässige und agierende Akteur*innen aus den Themenfeldern Handel, Dienstleistungen, Bildung, Kultur, Projektentwicklung sowie Vertreter*innen von Seiten der Eigentümer*innen, Mieter*innen, sozialen Einrichtungen und der Verwaltung.

Im Anschluss an die Einführung folgt die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße]. Die Wahl ist in dieser Dokumentation unter Punkt 3 vollständig dokumentiert.

2 Inputs und Diskussion im Plenum zu den Schwerpunktthemen

Die Moderator*innen Frau Liepe und Herr Fritz begrüßen ebenfalls die Anwesenden und stellen die Inhalte der Veranstaltung vor. Die Entscheidung, das Thema „Öffentlicher Raum“ in den Fokus des diesjährigen Zentrumsdialogs zu stellen, begründet sich zum einen darin, dass sich alle Menschen in diesem bewegen, ihn nutzen und sich dort aufhalten, woraus sich Probleme und Herausforderungen ergeben können. Zum anderen stellt der Öffentliche Raum aber auch einen Schwerpunkt der Fördermaßnahmen im Lebendigen Zentrum und Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße / Sonnenallee dar, womit diesem eine zentrale Bedeutung zuteilwird.

Schwerpunkt 1: Öffentlicher Raum und Klimaanpassung

Die Folgen des Klimawandels wie Starkregenereignisse, Hitzewellen und Trockenperioden sind auch im Zentrum Karl-Marx-Straße spürbar und zeigen sich im Öffentlichen Raum besonders deutlich. **Frau Bohland (LIFE e.V.)** stellt in diesem Zusammenhang die für den Donau- und Flughafenkiez erarbeiteten [Gesundheitskarten](#) vor, die unter aktiver Einbindung der Bewohnerschaft entstanden sind. Hierzu wurden Befragungen, leitfadengestützte Interviews und Kiezspaziergänge durchgeführt, bei denen u.a. die Themen Ausstattung des Öffentlichen Raums, Sicherheit, Barrierefreiheit und Hitzebelastung näher untersucht sowie Handlungsempfehlungen formuliert wurden. Derzeit steht der Verein LIFE mit dem Bezirksamt Neukölln und der Bezirksverordnetenversammlung in Kontakt, um die gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen und den weiteren Umgang mit diesen zu diskutieren. Auch eine zeitnahe Veröffentlichung der Karten auf den Webseiten der beiden Quartiersmanagementgebiete Donaustraße-Nord und Flughafenstraße ist vorgesehen.

Herr Ciprandi (LIFE e.V.) erläutert überdies das Projekt „Kiezgarten“ in der Donaustraße, das einen wichtigen Beitrag zu mehr Umweltgerechtigkeit in Nord-Neukölln leistet. Die Idee des Kiezgartens erwuchs aus dem Mangel an Begegnungs- und Aufenthaltsorten im Donaukiez – insbesondere fehlte es bis dahin an nicht konsumorientierten Sitzmöglichkeiten im Öffentlichen Raum. Mithilfe einer detaillierten Planung und einer breit angelegten Beteiligung konnte der Kiezgarten als neuer nachbarschaftlicher Treffpunkt im Quartier etabliert werden. Nach Ablauf des Projekts Ende 2023 wird das Quartiersmanagement Donaustraße-Nord die Arbeit am und für den Kiezgarten fortsetzen, sodass der Ort für die Bewohnerinnen und Bewohner vorerst erhalten bleibt. Eine Perspektive über das Jahr 2027 hinaus – nach Verstetigung des Quartiersmanagementgebiets – gibt es derzeit allerdings nicht. Zwar bestehen Patenschaften zur Bewässerung und Pflege des Kiezgartens, jedoch betont Herr Ciprandi, dass ein ehrenamtliches Engagement der vor Ort lebenden Menschen unabdingbar sei, um den sich ständig verändernden klimatischen Bedingungen Rechnung tragen zu können. Darüber hinaus brauche es neben personellen auch ausreichende finanzielle Ressourcen. Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt **Frau Konrad (Quartiersmanagement Rollbergsiedlung)**, die über den Gemeinschaftsgarten „Frische Brieze“ in der Rollbergsiedlung berichtet, der als Veranstaltungs- und Lernort fungiert. Hier stellt im Besonderen die Herausbildung einer selbstorganisierten Gruppe, die das Projekt ehrenamtlich mitgestaltet und unterstützt, eine große Herausforderung dar. Als positiv dagegen führt sie an, dass die Angebote des Gemeinschaftsgartens eine gute Resonanz erfahren. So würden u.a. Kitas und Schulen aus der Umgebung die Angebote des Gemeinschaftsgartens nutzen, um sich mit dem Thema gesunde Ernährung näher auseinanderzusetzen. Zugleich ist der Garten aber auch aus klimatischer Sicht von großer Bedeutung für das Quartier, da dieses laut dem Berliner Umweltatlas eine Mehrfachbelastung aufweist. So reduziert der Gemeinschaftsgarten zu einem die Hitzebelastung im Sommer und ergänzt zum anderen das Angebot an wohnungsnahen Grün- und Freiflächen. Noch bis Ende 2023 läuft das Gemeinschaftsgarten-Projekt, wobei auch hier die langfristigen Verstetigungsperspektiven ungewiss sind. Das Prinzessinnengarten Kollektiv Berlin als bisheriger Träger hat angeboten, den Gemeinschaftsgarten weiter zu betreuen.

Herr Luczynski (Bezirksamt Neukölln, Straßen- und Grünflächenamt) begrüßt das umfangreiche und vielfältige Engagement, die Neuköllner Kieze grüner und lebenswerter zu gestalten. Auch der Bezirk leistet mithilfe verschiedener Ansätze und Maßnahmen einen bedeutenden Beitrag zu mehr Klimafreundlichkeit. Im Fokus stehen insbesondere die Schaffung zusätzlicher verschatteter Bereiche, um die Hitzebelastung in den dichtbesiedelten Quartieren zu reduzieren und um die Aufenthaltsqualität im Sommer für die Bewohnerinnen und Bewohner zu erhöhen. Weiterhin wird mit der Vergrößerung sowie Begrünung von Baumscheiben und der Umwandlung von Rasenflächen in pflegearme Wildblumenwiesen das Ziel verfolgt, den Stadtraum klimaresilienter zu gestalten. Überdies werden Flächen entsiegelt, um die Hitzebelastung im Bezirk zu reduzieren und weitere Versickerungsmöglichkeiten zu schaffen. Eine besondere Herausforderung ergibt sich aus den begrenzten finanziellen Mitteln, die dem Straßen- und Grünflächenamt zur Verfügung stehen und damit den Gestaltungsspielraum einschränken. Dies äußert sich bspw. im Hinblick auf den Baumbestand im Bezirk: Aufgrund der starken Auswirkungen des Klimawandels ist es derzeit nicht möglich, diesen zu erhalten, weshalb ein reeller Verlust an Bäumen zu verzeichnen ist.

Zusammenfassung:

Herr Faulenbach (Bezirksamt Neukölln, Stadtentwicklungsamt / Fachbereich Stadtplanung) führt an, dass die langfristige Betreuung der vorgestellten Projekte und Flächen eine wichtige Aufgabe darstellt. Der Erhalt und die Sicherung dieser Grün- und Freiräume sollten zukünftig noch stärker Berücksichtigung finden. Schließlich leisten grüne Infrastrukturen einen wichtigen Beitrag zur positiven Zentrenentwicklung. So sorgen sie u.a. für eine höhere Aufenthaltsqualität durch ein verbessertes Mikroklima vor Ort und tragen zu einer besseren Wahrnehmung des Öffentlichen Raums bei, womit die Karl-Marx-Straße insgesamt an Attraktivität gewinnt.

Schwerpunkt 2: Ordnung und Sicherheit

In Neukölln ist eine verstärkt auftretende Müllproblematik festzustellen, aus der sich ein dringender Handlungsbedarf ergibt. Vor allem entlang der Baustelle in der Karl-Marx-Straße ist ein hohes Müllaufkommen zu verzeichnen. Aber auch in vielen Seitenstraßen der Karl-Marx-Straße prägt Sperrmüll das Straßenbild ebenso wie verschmutzte Baumscheiben. **Herr Mauracher („Schön wie wir“ / NEW STANDARD STUDIO)** stellt in diesem Zusammenhang das Projekt „Schön wie wir“ vor, das seit 2016 besteht und dazu beiträgt, in Neukölln ein neues bzw. stärkeres Bewusstsein für die Themen Nachhaltigkeit und Müllvermeidung zu schaffen. Er betont, dass ein achtsamer Umgang mit dem Öffentlichen Raum unabdingbar sei, um diesen angemessen nutzen zu können und sich darin wohlfühlen. Hier sei ein gemeinschaftlicher Ansatz notwendig, der sowohl die Menschen vor Ort als auch die Verwaltung sowie die BSR einbezieht und diese zum gemeinsamen Handeln bewegt. Ziel sollte es sein, langfristige Lösungen zu finden, um illegale Müllablagerungen zu vermeiden. **Frau Grienig und Frau Liesegang (Berliner Stadtreinigung | BSR)** ergänzen, dass sich die Müllproblematik durch die Corona-Pandemie weiter verschärft hat. Ursächlich für das hohe Müllaufkommen im Öffentlichen Raum seien insbesondere die hohe Bevölkerungsdichte und die Vielzahl kleiner Gewerbe- und Gastronomiebetriebe vor Ort. Nicht zuletzt habe aber auch der zunehmende Tourismus zu mehr Müll beigetragen. Mit der intensiven Nutzung des Öffentlichen Raums geht ein vergleichsweise kleines Zeitfenster einher, in dem die BSR aktiv werden und den Straßenraum reinigen kann. Umso wichtiger sei es, die Menschen für

das Thema zu sensibilisieren und zu einem bewussteren Verhalten anzuregen. So gibt es bspw. Programme, im Rahmen derer die BSR Kitas und Schulen aufsucht, um Aufklärungs- und Vermittlungsarbeit zu leisten. Auch die Quartiersmanagements sind sehr engagiert und setzen sich auf vielfältige Weise mit dem Thema Müll auseinander. Über das Anliegenmanagementsystem des Ordnungsamts können illegal im Öffentlichen Raum abgelagerte Abfälle wie z.B. Bauschutt und Haushaltsgeräte dem Ordnungsamt gemeldet werden. Nachdem das Ordnungsamt die Ablagerung aufgenommen hat, wird die Meldung an die BSR weitergeleitet. Eine direkte Meldung an die BSR allerdings ist nicht möglich. Der Grund: Das Ablagern von Müll im Öffentlichen Raum stellt grundsätzlich eine Ordnungswidrigkeit dar, die durch das Ordnungsamt erfasst werden muss; erst im Anschluss daran kann die BSR tätig werden, weshalb es mitunter zu zeitlichen Verzögerungen bei der Beseitigung des Mülls kommen kann.

In Bezug auf das Thema Vermüllung stellt sich ebenso die Frage, wie und von wem der Öffentliche Raum genutzt wird. In diesem Zusammenhang wird im Plenum auch die Rolle konsumfreier Orte diskutiert, die insbesondere der Nachbarschaft zur Begegnung und zum Austausch zur Verfügung stehen sollten. Eine Möglichkeit, die Menschen vor Ort stärker einzubeziehen und den Dialog untereinander zu fördern, bieten künstlerische Interventionen. **Frau Espasa (Gesundheitskollektiv Berlin e.V.)** verweist auf eine Aktion des Gesundheitskollektivs in Kooperation mit dem AKI e.V. auf dem Alfred-Scholz-Platz, bei der übergroße gestrickte Objekte temporär im Öffentlichen Raum ausgestellt werden. Ziel der Aktion ist es, Aufmerksamkeit für das Thema Müll im Öffentlichen Raum zu erzeugen sowie eine Auseinandersetzung mit und zwischen den Akteur*innen entlang der Karl-Marx-Straße anzustoßen.

Ein weiterer wichtiger Faktor bei der Nutzung des Öffentlichen Raums stellt das Thema Sicherheit dar. Etwaige Herausforderungen und Nutzungskonflikte können sich aus der Aneignung des Öffentlichen Raums durch Drogen- und Suchtkranke sowie Obdachlose ergeben. Es handelt sich hierbei um ein Thema, das sich nicht auf Nord-Neukölln beschränkt, sondern vielmehr von gesamtstädtischer Bedeutung ist. **Frau Hammoud (Polizei Berlin, Zentralstelle für Prävention)** weist in Bezug auf die Passage darauf hin, dass es nicht darum geht, die Menschen aus dem Öffentlichen Raum zu verdrängen, da es ansonsten lediglich zu einer Verlagerung der Problematiken an einen anderen Ort kommen würde. Vielmehr sollte es darum gehen, mit den marginalisierten Personengruppen in Kontakt zu treten und diese einzubeziehen, um die Passage als Ort für alle zu qualifizieren und ein verträgliches Miteinander zu schaffen. Wichtig sei es außerdem, Drogenkonsumräume und Rückzugsorte für diese Menschen zu schaffen. In der Passage wurden diesbezüglich erste Schritte unternommen.

Zusammenfassung:

Herr Fenske (Bezirksamt Neukölln, Stadtentwicklungsamt / Fachbereich Stadtplanung)

verdeutlicht, dass es sich bei den Themen Ordnung und Sauberkeit um zwei sehr unterschiedliche Themenfelder handelt, die getrennt voneinander betrachtet und behandelt werden sollten. Unabdingbar sei es jedoch, den Öffentlichen Raum - da er ein Ort für alle ist - unter Einbeziehung aller Akteur*innen der Karl-Marx-Straße zu diskutieren und zu qualifizieren. Vor

allem im Hinblick auf die zunehmende Drogenproblematik sei ein geeigneter Kommunikationsrahmen notwendig, der einen kontinuierlichen Austausch ermöglicht.

Schwerpunkt 3: Erlebnis durch Kunst, Kultur und Handel

Im Sanierungsgebiet werden neben baulichen Maßnahmen auch Kunst- und Kulturprojekte gefördert, die den Öffentlichen Raum als Plattform/Bühne nutzen. **Frau Flindris (Kulturnetzwerk Neukölln e.V.)** schildert, dass das Festival „48 Stunden Neukölln“ ganz bewusst den Öffentlichen Raum einbezieht und bespielt. So äußern viele Künstler*innen den Wunsch, künstlerische Aktionen explizit im Öffentlichen Raum durchzuführen, da dieser einen Begegnungsraum darstellt. **Frau Wegner (Lenkungsgruppe)**, selbst freischaffende Künstlerin vor Ort, bekräftigt dies und ergänzt, dass künstlerische und kulturelle Ansätze es ermöglichen würden, direkt mit den Menschen in Kontakt zu treten und neue Zielgruppen zu gewinnen. Auf diese Weise könnten auch Synergien zwischen Künstler*innen und der Zivilgesellschaft geschaffen werden. Gleichwohl ermöglicht die Ausstellung von Kunst im Öffentlichen Raum es den Künstler*innen, sich untereinander zu vernetzen. Dass das Netzwerken immer mehr an Bedeutung gewinnt, zeigt sich u.a. auch an der Zahl der in Neukölln ansässigen Kunst- und Kulturschaffenden, die in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Und nicht zuletzt wird durch künstlerische Aktionen der Öffentliche Raum (temporär/dauerhaft) gestaltet, woraus sich neue Qualifizierungsansätze ergeben können.

Eine weitere Belebung des Öffentlichen Raums wird durch den Wochenmarkt auf dem Karl-Marx-Platz erreicht. **Herr Fink (diemarktplaner)** spricht einerseits von Chaos und andererseits von Ordnung, die mit dem Marktgeschehen einschließlich dem Auf- und Abbau verbunden und somit auch als eine Form der Inszenierung des Öffentlichen Raums zu verstehen seien. Am Beispiel des Wochenmarkts auf dem Karl-Marx-Platz zeige sich, dass der Öffentliche Raum einer besseren bzw. logischeren Aufteilung bedürfe. So würden immer wieder falsch parkende Fahrzeuge ein Problem für den Marktbetrieb darstellen. Herr Fink plädiert für eine Verbotskampagne, die dem Öffentlichen Raum zugutekäme. Als Beispiel nennt er ein mögliches generelles Verbot von Plastiktüten, wodurch weniger Abfall und letztlich weniger Müll auf der Straße entstehen würde. Abschließend weist er auf den deutlichen Wettbewerbsnachteil der Wochenmärkte hin. So hätten diese im Gegensatz zu Discountern und Supermärkten keine umfänglichen Parkmöglichkeiten für Kraftfahrzeuge.

Frau Preusse (Bezirksamt Neukölln, Leiterin der Wirtschaftsförderung und -beratung) nimmt Bezug auf die vorangegangenen Themen und führt aus, dass die Wirtschaftsförderung eine aktive und unterstützende Rolle vor Ort – wie z.B. im Falle des Wochenmarkts auf dem Karl-Marx-Platz – einnimmt. So setzt sich die Wirtschaftsförderung u.a. mit Gewerbetreibenden und deren Anliegen auseinander, die den Öffentlichen Raum betreffen bzw. in diesen hineinwirken (z.B. etwaige Beeinträchtigungen durch Baustellen sowie Möglichkeiten zum Be- und Entladen). Des Weiteren plant die Wirtschaftsförderung für 2024 eine Kampagne zur Kultur- und Kreativwirtschaft, mit der gezielt auf den Standort Neukölln aufmerksam gemacht werden soll und kulturelle Ankerpunkte in der Karl-Marx-Straße inkludiert sind.

Zusammenfassung:

Herr Faulenbach weist darauf hin, dass die Menschen unterschiedliche und zum Teil gegensätzliche Anforderungen an den Öffentlichen Raum stellen. Besonders deutlich wird dies bei der Frage, wie konsumorientiert der Öffentliche Raum ausgestaltet werden sollte. Damit verbunden sind auch mögliche Spannungen und Nutzungskonflikte, die im Öffentlichen Raum auftreten können. Gleichwohl sollte der Öffentliche Raum in der Lage sein, dieses Spannungsfeld auszuhalten, da er als Spiegelbild der Gesellschaft zugleich die Vielschichtigkeit der Bedarfe, Interessen etc. aller Nutzerinnen und Nutzer in sich vereint. Herr Faulenbach betont, dass der Öffentliche Raum in erster Linie ein Ort für alle sein sollte. Er weist zudem darauf hin, dass der Ansatz, den Öffentlichen Raum durch künstlerische Inszenierungen neu zu denken und weiterzuentwickeln – nicht nur im Rahmen von temporären Festivals, sondern auch darüber hinaus – verstärkt verfolgt werden sollte. Auf diese Weise könnten vielfältige neue Potenziale generiert werden, die den Öffentlichen Raum insgesamt und in seiner Funktion als Ort für alle stärken.

3 Neuwahl der Lenkungsgruppe

Im Rahmen der Veranstaltung wird außerdem die Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] neu gewählt. Hierbei handelt es sich um das Akteursgremium der [Aktion! Karl-Marx-Straße]. Die Lenkungsgruppe trifft sich in der Regel einmal im Monat und tauscht sich über aktuelle Ereignisse und Entwicklungen im Zentrum Karl-Marx-Straße aus. Darüber hinaus bildet die Lenkungsgruppe die Jury des Aktionärsfonds im Gebietsteil Karl-Marx-Straße des Lebendigen Zentrums und Sanierungsgebiets Karl-Marx-Straße / Sonnenallee und ist an der Durchführung der Treffen der „Lenkungsgruppe vor Ort“ beteiligt.

Zunächst bittet Frau Liepe die anwesenden Kandidatinnen und Kandidaten, sich persönlich vorzustellen und ihre Motivation für ein Engagement in der Lenkungsgruppe zu erläutern:

Marlis Fuhrmann (Landschaftsplanerin)

- Schwerpunkt: Stadt- und Freiflächenplanung
- Ziel: Mitwirkung an für die Entwicklung der Karl-Marx-Straße relevanten Themen (wie z.B. Sauberkeit, Erscheinungsbild und Verkehr)

Charlotte Saal (Head of Student Services an der Berlin School of Business and Innovation (BSBI), stellvertretend für die BSBI)

- Schwerpunkt: Bildung
- Ziel: Mitgestaltung der Karl-Marx-Straße und der Nachbarschaft durch intensiven Austausch

Wilhelm Laumann (Projektsteuerer für Bauprojekte)

- Schwerpunkt: Mietervertretung
- Ziele: transparente und faire Diskussionen mit unterschiedlichen Interessengruppen, Verwaltung und Politik; Erhalt und Schaffung bezahlbaren Wohnraums; sozialverträgliche Anpassung des Gebiets an die Herausforderungen des Klimawandels; Erhalt der Diversität der Karl-Marx-Straße als Geschäftsstraße

Ramón Sotelo (Eigentümer und Professor an der Bauhaus-Universität Weimar)

- Schwerpunkte: Eigentümerversammlung, Gastronomie/Dienstleistung, Handel, Gesundheitsdienste
- Ziel: gute Stadtplanung für Gewerbetreibende und Anwohnende betreiben

Cindy Wegner (Freischaffende Künstlerin)

- Schwerpunkt: Kultur
- Ziele: Organisation und Durchführung einer Veranstaltung mit dem Ziel, unterschiedliche Akteur*innen aus künstlerischen und sozial-engagierten Stadtraumprojekten sowie Anwohnende zusammenzuführen; Aufmerksamkeit für Orte mit besonderem Handlungsbedarf für künstlerische Gestaltungen oder Bespielungen schaffen

Axel von Zepelin (Kaufmännischer Angestellter)

- Schwerpunkte: Kultur, Sonstiges (z.B. Verkehr, produzierendes Gewerbe, Grün- und Freiflächen)
- Ziele: Verbesserung des Wohn- und Arbeitsumfelds; Festigung der Gemeinschaft

Die übrigen Kandidatinnen und Kandidaten, die nicht an der Sitzung teilnehmen können, werden anschließend von Frau Liepe vorgestellt:

Annette Beccard (Interessenvertretung selbstnutzender Immobilieneigentümer*innen und privater, nicht institutioneller vermietender Immobilieneigentümer*innen)

- Schwerpunkt: Eigentümerversammlung
- Ziel: Wahrung der Karl-Marx-Straße als vielfältiges und lebendiges Zentrum

Nadine Lorenz (Geschäftsführung Kulturnetzwerk Neukölln e.V.)

- Schwerpunkt: Kultur
- Ziel: Einbringung von Interessen der Kunst- und Kulturszene in den Stadtentwicklungsprozess rund um die Karl-Marx-Straße

Susann Kühnapfel (Bildungsberaterin)

- Schwerpunkt: Bildung
- Ziele: Einen Beitrag zu einem guten Miteinander aller Interessengruppen in der Karl-Marx-Straße leisten und dieses fördern; Mitwirkung hin zu einer sozialen, nachhaltigen und klimafreundlichen Karl-Marx-Straße

Silvan Göde (Centermanager Neukölln Arcaden)

- Schwerpunkt: Handel
- Ziele: Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für das Lebendige Zentrum Karl-Marx-Straße im gemeinsamen Austausch mit den Mitgliedern, Interessent*innen und Akteur*innen rund um die Lenkungsgruppe; Mitarbeit und Unterstützung, dass das Zentrum Karl-Marx-Straße zukünftig zu einem noch attraktiveren, bürgernahen, kultur-, handels- sowie dienstleistungsorientierten Standort im Herzen von Neukölln wird

Frau Liepe stellt sodann das Wahlprozedere gemäß der Wahl- und Geschäftsordnung der Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße] vor. Die Wahl wird in geheimer Abstimmung mit Stimmzetteln durchgeführt. Im Ergebnis der Wahl sind alle Personen, die sich zur Kandidatur aufgestellt haben, mit deutlicher Mehrheit gewählt.

4 Schlusswort

Herr Groth (Bezirksamt Neukölln, Leiter des Stadtentwicklungsamts) bedankt sich für die zahlreichen Beiträge, Einblicke sowie geteilten Erfahrungen. Die aus den Diskussionen gewonnenen Erkenntnisse böten ein großes Potenzial, an das gemeinsam angeknüpft werden sollte. Besonders wichtig - darin sind sich die Teilnehmenden einig - sei es, den Öffentlichen Raum neu und vor allem gemeinschaftlich zu denken und zu entwickeln.

Auf Grundlage der im Rahmen des Zentrumsdialogs zusammengetragenen Inhalte und herausgearbeiteten Ergebnisse wird sich das Bezirksamt Neukölln gemeinsam mit der Lenkungsgruppe, der Prozesssteuerung und dem Citymanagement vertiefend mit dem Thema Öffentlicher Raum auseinandersetzen. Unter Einbindung weiterer Akteur*innen der Karl-Marx-Straße ist angedacht, bestehende wie neue Ideen und Ansätze weiterzudenken und zu konkretisieren, um so den Öffentlichen Raum vor Ort zukunftsfähig auszugestalten.

Berlin, den 30.11.2023

Christoph Lentwojt, Stephanie Otto, raumscript